

Gemeinsam Kirche leben!

Unser Gemeindebrief Pfingsten 2017



St. Vitus | Hl. Geist | St. Wolfgang | St. Patrizius



Liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinden,

vor nicht allzu langer Zeit war ich auf Sizilien. Neben vielen Eindrücken ist mir der immer noch aktive Vulkan Ätna in Erinnerung geblieben. Unablässig steigt aus seinem Inneren Rauch auf, immer wieder erfolgen heftigere Eruptionen und die glühende Lava sucht sich ihren Weg den Hang hinunter.



Das Brodeln dieses Vulkans lässt sich leicht in doppelter Weise auf unsere

Situation als Menschen in dieser Welt und als Christinnen und Christen übertragen.

Zum einen beschreibt der Ätna mit seinem ständigen Rumoren die Lage, in der wir uns befinden. Viele Gegenden unserer Erde gleichen Vulkanen, die mehr oder weniger aktiv sind. Unsere Zeit ist unruhig; immer wieder brechen hier oder da Dämme; ein lebensfeindlicher Strom ergießt sich über viele Menschen. Sicherlich können Sie dafür leicht Beispiele benennen.

Zum anderen kann der Ätna ein Bild für uns als Christinnen und Christen sein, weniger vom Rumoren im negativen Sinn her – auch wenn es in der Kirche bisweilen rumort –, sondern eher als eine Vision, die in die Zukunft gerichtet ist, eher auch im Sinn einer Anfrage an uns, gerade hinsichtlich des bevorstehenden Pfingstfestes, an dem wir die „erste Gabe Gottes für alle, die glauben“

(vgl. Viertes Hochgebet der Messe), das Geschenk des Heiligen Geistes feiern. Der Heilige Geist, der uns geschenkt ist, wird in der Apostelgeschichte als Feuer charakterisiert. Er bewirkte, dass es in den ersten Jüngerinnen und Jüngern Jesu zu brodeln begann und dass sie das, was Jesus Christus und seine Botschaft in ihnen ausgelöst hatte, nicht mehr für sich und im Verborgenen halten konnten. Wie ist es bei uns? Brennt in uns das Feuer des Heiligen Geistes? Brodelt es in uns in guter Weise wie damals in den Jüngerinnen und Jüngern?

Dass das Feuer des Heiligen Geistes in uns und in unseren Kirchengemeinden brennt, auch wenn sich das nicht in spektakulären Ereignissen niederschlägt, sondern im gewöhnlichen Alltag, zeigen die folgenden Seiten unseres Gemeindebriefs. Im Blick auf die Zukunft wird es darauf ankommen, dass das Feuer des Heiligen Geistes unseren persönlichen Glauben an Jesus Christus und unsere Zugehörigkeit zu ihm noch mehr zum Brodeln bringt. Das macht sich dann durch uns in den Kirchengemeinden und in unserer Umgebung sichtbar bemerkbar.

So bitte ich für Sie und für uns alle:
„Komm, Heiliger Geist“

Michael Windisch

Pfarrer Michael Windisch

Von der Auferstehung (Ostern) zum Fest des Heiligen Geistes (Pfingsten)

Text: Siegfried Herrmann

Warum wird Pfingsten 50 Tage nach Ostern gefeiert? Die Juden feiern 50 Tage nach dem Passah das Wochenfest Schawuot. Ursprünglich war es wohl ebenso ein Erntefest wie Passah. Doch mit der Zeit wurde daraus ein „Fest des Gesetzes“ und erinnert an den Tag, als Mose die Gesetzestafeln von Gott auf dem Sinai empfing. Zwischen Passah und Schawuot gibt es einen inneren Zusammenhang, fast wie ein Wechselspiel zwischen Freiheit und Gesetz.

Nach Jesu Tod und Auferstehung herrschte eine große Unsicherheit unter den Aposteln und Jüngern. Wie würde es weitergehen? Sie taten, was wir heute auch tun würden, sich zurückziehen und über das Geschehene nachdenken. Es war auch ein Ringen um die Frage der Nachfolge Jesu einerseits und andererseits das Halten des Gesetzes, der Traditionen und des jüdischen Glaubens. In jener Zeit erschien Jesus ihnen immer wieder.

Doch dann kam es zu einer unglaublichen Begebenheit. Pfingsten! Die Apostel und Jünger spürten Gott in ihrem Herzen – mit einer Kraft und Intensität, die sich nur mit feurigen Zungen anschaulich beschreiben lässt. Sie begannen leidenschaftlich zu verkünden. Dies

war jenes Wirken des Heiligen Geistes, welches ihnen Jesus bereits angekündigt hatte. Am beeindruckendsten war das Sprachwunder. Für uns gilt Pfingsten als Geburtstag unserer Kirche. Es war ein Wunder! In einigen wenigen Menschen goss der Heilige Geist seine Liebe und Kraft aus und ein weltumspannendes, gewaltiges Werk ist daraus entstanden.

Die 50 Tage zwischen der Auferstehung und Pfingsten, dem großen Sichtbarwerden des Heiligen Geistes, waren eine Zeit der Vorbereitung. Fast als müsste das Samenkorn ruhen, bevor es keimen und sprossen kann. Am Wirken des Heiligen Geistes ist so der Gedanke an Gemeindegründung entstanden und gewachsen. Auch heute bewegt uns dies erneut, als Projekt „Kirche am Ort“, in unserer Diözese und seinen Gemeinden.

Petrus bezeugt auch wie der Heilige Geist in uns wirken kann. Petrus spricht eine Sprache, die alle Menschen, die zuhörten, verstehen konnten. Auch uns hat der Heilige Geist eine Sprache gegeben, mit der wir alle Menschen erreichen können, die Sprache der Gemeinschaft und der Liebe. Diese Feuerzungen heißen bei uns: Begeisterung, Barmherzigkeit, Gemeinsinn, Teilen und Einigkeit. Die Bausteine einer universellen Sprache.

Aus dem Gemeindeleben Heilig Geist

Text: Beate Schneider

Kirchenchor Heilig Geist

Am 20. November ehrte Präses Michael Windisch bei der Cäcilienfeier in Heilig Geist Mitglieder des Kirchenchors. Er dankte den langjährigen Sängerinnen und Sängern für ihren liturgischen Dienst zu Ehren Gottes.

Jürgen Mill singt 10 Jahre, Roswitha Adelsberger 45 Jahre, Maria Friedrich 15 Jahre, Christa Mai und Günter Schäffer singen 30 Jahre. Wie bereits im letzten Gemeindebrief berichtet, wurden auch den Gründungsmitgliedern für 40 Jahre und Chorleiter Heinrich Baur für 60 Jahre im Dienste der Kirchenmusik Ehre zuteil.

Rund um die Minis

Der Gottesdienst mit Ministrantenaufnahme, -ehrungen und -verabschiedungen fand am 26. November unter dem Motto „Einfach mal JA!“ statt.



Foto: Michael Mai



Foto: Hedwig Österle

Unsere neuen Minis sind:

Nina Abele, Mathis Geist, Annika Sing und Lilly Sogl – Hallo und herzlich willkommen!

Für 10 jährigen Mini-Dienst wurden geehrt

Anja Biebl, Marco Hauber, Simone Hauber, Sandra Mai, Johanna Rettenmeier und Johannes Rösner

Mini-Verabschiedung:

Julian Keßler und Rebecca

Schula dienten 13 Jahre; Luise Jakob 12 Jahre; Linus Fritsch und Matthias Rösner 11 Jahre; Anna Fritsch, Anna Maria Mai und Ricardo Schula 10 Jahre und Antonia Wieser 3 Jahre. Danke für euren treuen Dienst am Altar. „**Gottes Segen möge euch begleiten - heute, morgen und zu allen Zeiten.**“

Als neue Lektorin und Kommunionhelferin wollen wir Schwester Claret herzlich willkommen heißen. Ende 2016 ist Frau Andrea Beilharz aus diesem Dienst nach langjähriger Tätigkeit ausgeschieden. Pfarrer Windisch überreichte ihr als Zeichen des Dankes, auch im Namen der Kirchengemeinde, ein Abschiedsgeschenk.

Ein herzlicher Willkommengruß gilt auch Herrn Georg Hauber, unserem zukünftigen Hausmeister. Wir wünschen ihm einen guten Einstieg und viel Freude an seiner neuen Tätigkeit. „Schön, dass Sie da sind.“

Helfen macht Freude

Viele Menschen tragen dazu bei anderen zu helfen, z.B. durch ihre Mithilfe bei Veranstaltungen in der Gemeinde, als Akteure oder auch als Zuhörer und Gäste.

Der Erlös aus dem diesjährigen Fastensuppe-Essen 676,- Euro geht zur einen Hälfte an unser Missionsprojekt „Bloemfontein“, die andere Hälfte an unsere Ministrantin Johanna Rettenmeier für ihr Projekt in Ecuador (näheres dazu lesen sie in Johannas Artikel in dieser Gemeindebriefausgabe).

Durch den Verkauf von Solibrotten am 26. März nach dem Gottesdienst kommen unserem Missionsprojekt nochmals 120,- Euro zugute.

Der Liederabend am Palmsonntag unter dem Titel „Leben zwischen Angst und Zuversicht“ erbrachte ebenfalls einen stolzen Betrag von 1880,- Euro für „Bloemfontein“ ein. Der Chor Intonata unter Anke Renschler faszinierte die Zuhörer in gewohnt stimmungsvoller Weise.

All denen, die dazu beigetragen haben Hilfe zu ermöglichen, gilt unser besonderer Dank. „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“

In diesem Sinne grüßt Sie Ihre
Beate Schneider

Herzliche Einladung zum Kirchen-Patrozinium

am Pfingstsonntag, 4. Juni

Festgottesdienst mit Chor

10.30 Uhr

Gemeindefest

ab 11.30 Uhr

mit Mittagessen
Kaffee/Tee/Kuchen

Vespergottesdienst mit Schola

16.30 Uhr

Ende der Bewirtung

Kurz berichtet und beleuchtet

Aktuelles aus der Kirchengemeinde St. Vitus

Text: Paul Feil

Liebe Gemeindemitglieder,

sicher haben Sie sich schon einmal die Frage gestellt, wie unsere Kirchengemeinden ihren Auftrag erfüllen können, wenn die Zahl der Priester und der pastoralen Mitarbeiter zurückgeht und immer mehr Menschen den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus verlieren und unsere Kinder keine Chance mehr bekommen, von Jesus zu hören? Diese Frage ist hochaktuell und wird anhaltend diskutiert, aber wo bleiben die Lösungen? Können wir darauf warten, bis der Heilige Geist den Bischöfen die Kraft und den Mut gibt, Neues zu wagen oder müssen wir selbst handeln? Unsere Kirchengemeinden haben einen



klaren Verkündigungsauftrag und jedes Gemeindemitglied ist durch die Taufe dazu berufen, diesen zu erfüllen. Das Projekt „Kirche am Ort“ soll mithelfen, die örtlichen Gegebenheiten in Augenschein zu nehmen, zu beleuchten und, wo nötig, zu verändern. Wenn ich nun auf die Zeit seit dem Weihnachtsfest

zurückblicke, kann ich dankbar feststellen, dass die Verantwortlichen für unsere Gemeinde und unsere Gemeindemitglieder diesen Auftrag angenommen und wieder Vieles bewegt haben:

In der Basilika haben am 29. Januar 2017 unter großer Teilnahme der Gemeinde und bei großartigem ehrenamtlichem Engagement über 51 Firmbewerber das **Sakrament der Firmung** empfangen. Firmspender war Domkapitular Paul Hildebrand. Das Feuer des Heiligen Geistes konnte die Gottesdienstteilnehmer in der drei Grad kalten Kirche leider nur innerlich erwärmen, was den Wunsch nach einem anderen Termin der Firmung aufkommen ließ. Wir arbeiten daran.

Das Prozessteam „**Kirche am Ort**“ hat die erste Phase des Zuhörens abgeschlossen und wird nun die Auswertung vornehmen. Wir sind sehr dankbar dafür, dass wir viele Gespräche führen durften und auf großes Interesse gestoßen sind. In der Fastenzeit hat die **14. Ökumenische Ellwanger Vesperkirche** erstmals in einer

Woche über 1300 Essen ausgegeben. Viele Gemeindemitglieder und Schüler haben das Leitungsteam der Vesperkirche unterstützt und wieder ein eindrucksvolles Glaubenszeugnis im Dienst der Nächstenliebe abgelegt.

Mit einem Pontifikalamt hat unser Bischof Dr. Gebhard Fürst am 27. März 2017 das besondere Fest des **40-jährigen Priesterjubiläums** in seiner Weierkirche, der Basilika, gefeiert. In der vollbesetzten Kirche haben das Domkapitel, rund 20 Priester und die beiden Brüder des Bischofs mitgefeiert. In seiner Predigt machte er deutlich, wie faszinierend ein Leben nach dem Vorbild Jesu ist, weshalb es sich lohne, einen Beruf in der Kirche zu ergreifen. Freudig durften wir vom Bischof erfahren, dass die Seligsprechungskongregation in Rom nun die baldige **Seligsprechung von Pater Philipp Jeningen** prüfe. Beim Stehempfang im Jeningenheim hat Pfarrer Windisch dem Bischof die Philipp-Jeningen-Medaille in Gold verliehen.

Inzwischen sind die Planungen für die Renovierung und die Teilerneuerung der **Küche im Jeningenheim** weiter fortgeschritten. Wir gehen davon aus, dass der Umbau noch vor den Sommerferien beginnen kann.

Wie bereits berichtet wollen wir in unserer Gemeinde sog. **Exerziten im Alltag** vorbereiten und durchführen. Diese Exerziten sollen uns das Evangelium und die Glaubensinhalte erschließen und uns über unseren Glauben nachdenken lassen. Alle Gemeinden der Seelsorgeeinheit haben ihre Mitarbeit zugesagt.



Wie immer wurden die **Kar- und Ostertage** in unserer Gemeinde eindrucksvoll gefeiert. Unsere Priester, die liturgischen Dienste, die Ministranten, die Schola, der Stiftschor, die Solisten und das Orchester sowie die vielen mitfeiernden Gemeindemitglieder gaben dem Fest der Auferstehung Jesu, diesem ungläublichen und erlösenden Gnadenakt Gottes, alle Ehre und ließen wahre Osterfreude spüren. Machen wir uns mit den Emmaus-Jüngern auf den Weg durch unseren Alltag und unsere Zeit und wir werden feststellen, dass auch uns „das Herz brennen“ wird und auch wir Jesus immer wieder neu erfahren und erkennen können. Das wünsche ich Ihnen allen von ganzem Herzen!

Ihr Paul Feil

Rückblick und Ausblick

Auf das Gemeindeleben in St. Wolfgang seit Weihnachten 2016

Text: Christoph Romer

Liebe Erstkommunionkinder, Firmlinge, geehrte Gemeindemitglieder, diesen kurzen Rückblick auf das Gemeindeleben könnte man fast unter die Rubrik „Business as usual“ – alles wie bereits gehabt, gewohnt abspeichern. Wirklich? Das Kirchenjahr dreht wie gewohnt seine Runde und dennoch ist auch in diesem Jahr mitnichten alles beim alten Trott. Schon in der Anrede wird klar: die Gemeinde bewegt sich. Es kommen neue, junge Menschen nach, die sich in das Gemeindeleben einbringen können. Ob als Ministrant oder in der Jugendkirche, in den Inclusionsprojekten oder in den Vorbereitungsteams von Gottesdiensten oder weiteren sozialen Projekten, überall sind engagierte HelferInnen gefragt. Und hier kommen die „älteren“ Gemeindemitglieder ins Spiel: geben wir den jungen Menschen doch auch wenigstens die Möglichkeit, sich in der Gemeinde zu beteiligen. Und sei es wenigstens „nur“ in der Mitfeier von Gottesdiensten eine lebendige Gemeinde zu sein.

Der Veranstaltungskalender des vergangenen halben Jahres geizt auch dieses Jahr nicht mit Abwechslung: von der Firmung bis zur Erstkommunion, vom Patrozinium in Rotenbach bis zur Wiederbelegung des Gemeindehauses, von der Kleidersammlung bis zur Osterkerzen-Aktion der KAB, Veranstaltungen der

Erwachsenenbildung, liturgischem Nachtgebet, der Segnung von Speisen in der Osternacht Vollständig ist diese Liste noch lange nicht. Hier gilt unser aller verbindlichstes „Vergelt's Gott“ allen MithelferInnen, den Firm- und Kommunionmüttern- und Vätern.

Um hier das Erstkommunion-Thema: es kommt ein Schiff geladen ... als Gedankenbrücke herzzunehmen: Wir als Gemeinde St. Wolfgang sind nicht alleine in diesen stürmischen Zeiten unterwegs. Ob als Stadt- oder Landgemeinde St. Wolfgang oder sonst eine Gemeinde der Seelsorgeeinheit, unser Schiff kann nur den Stürmen der Zeit trotzen, wenn alle mit ihren Kompetenzen und Fähigkeiten zusammenarbeiten. Bereits heute gibt es viele verschiedene Möglichkeiten, sich über die Gemeindegrenze hinweg in St. Wolfgang oder in anderen Gemeinden einzubringen, oder aber auch in der Vielfalt der Möglichkeiten die für jeden jeweils passende Veranstaltung herauszusuchen.

Ach so und zudem: genau mit diesem Schiff dürfen wir uns in der Liebe und Fürsorge Gottes geborgen wissen, auch wenn mal ein Schluck Wasser hereinschwappt... ahoi, alles Gute auch im Namen des KGR wünscht Euch/Ihnen allen
Ihr Christoph Romer

Inklusion

– Ministranten St. Wolfgang machen den Test

Am 26. November 2016 um 10 Uhr trafen sich die Ministranten von St. Wolfgang im Clubraum des Jeningenheims. Eigentlich war nur ein „normaler“ Minitreff angekündigt worden, doch er entpuppte sich etwas anders. Als die Minis das Jeningenheim betraten, wurden sie sehr freundlich von Matthias Kümpflein, Anita Beck und Jonas Beck begrüßt. Die Oberministranten und die Gruppenleiter hatten sich überlegt, ein gemeinsames Projekt mit der Caritas zum Thema „Inklusion“ durchzuführen.

Zuerst sollten die Kinder sich Karikaturen ansehen, auf denen Menschen mit Beeinträchtigungen zu sehen waren. Nach gemeinsamen Interpretationsversuchen wurden die Minis in drei Gruppen aufgeteilt. Jeder Gruppe wurde eine Beeinträchtigung zu geschrieben – taubstumm, blind oder im Rollstuhl. So gut es möglich war, wurden die Beeinträchtigungen umgesetzt und die Kinder durften sich auf den Weg machen, in der Stadt Aufgaben zu lösen. Die „taubstumme“ Gruppe musste in der Metzgerei Bengelmann eine Bestellung aufgeben – leichter gesagt als getan. Nach einigen Anläufen klappte es dennoch und die Gruppe freute sich über die



geschenkten Leckereien. Auch von der Buchhandlung Rupprecht wurde die „Blinden-Gruppe“ herzlich empfangen. Die letzte Station führte die Gruppen entweder in die Basilika, die Spitalkapelle oder die Sebastianskapelle. Dort wurde abschließend gebetet.

Unser Fazit: Ellwangen ist größten Teils barrierefrei und Menschen mit Beeinträchtigungen gegenüber sehr offen und freundlich. Allerdings könnte es noch einige Verbesserungen geben.

Zwei Wochen später fand das durchgeführte Projekt in einem Gottesdienst seinen Abschluss. Mit Hilfe von Rollenspielen und Texten wurde den Gottesdienstbesuchern das Projekt näher gebracht. Am Ende durften alle Minis in einem kurzen Blitzlicht ein persönliches Statement äußern. „Menschen mit Beeinträchtigung – welcher Mensch hat keine Beeinträchtigung!“

Aus dem Gemeindeleben Neunheim



Wenn wir die Natur auf uns wirken lassen,
werden wir ruhig und finden zurück zu uns selbst.
(Mariella Schumann)



Die Neunheimer Grotte – Wir laden ein!

Von Ellwangen her kommend nach der Wegkapelle die
zweite Abzweigung rechts.



Rückblick Eggenrot



- Firmung im Januar in der Heilig-Geist-Kirche (o.r.)
- Festgottesdienst am Patrozinium (o.r.)
- Ehrung des Teams für 10 Jahre „Patriziusblättle“ (m.r.)
- Jubiläum 20 Jahre Frauentreff - Gruppenbild (m.l.)
- Kreuzwegandacht am Abend des Patroziniums (u.r.)
- Ehrungen bei der Gemeindeversammlung:
Klara Mack wird als Mesnerin der Kapelle in
Altmannsrot verabschiedet; Klara Brenner singt
30 Jahre im Kirchenchor; Christine Mairle-Zirbs
ist seit 20 Jahren Dirigentin des Kirchenchors und
des Good-News-Chors; Lydia Fruh feiert 20jähriges
Jubiläum als Pfarramtssekretärin; Josef Rieger
wird zum Ehrensänger ernannt, er ist bereits seit
50 Jahren Mitglied im Kirchenchor. (u.l.)

Ein Vorgeschmack auf Pfingsten schon im Januar!

Text: Sven Köder

... da wird auch dein
Herz
sein



Am letzten Januarwochenende wurden 108 Jugendliche unserer Seelsorgeeinheit von Domkapitular Paul Hildebrand gefirmt. In den Gottesdiensten in St. Wolfgang, St. Vitus und Heilig Geist konnten wir schon einen kleinen Vorgeschmack auf das Pfingstfest, das wir nun feiern, erleben. Der Domkapitular

sprach den Jugendlichen den Satz: „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist“ zu.

Dies soll die Jugendlichen auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden bestärken, sich ganz im Sinne Jesu für das Gute in der Welt einzusetzen.

Einen guten Geist erfahren wir dort, wo Menschen zusammenkommen und für eine gute Sache eintreten. So bedanken wir uns an dieser Stelle bei allen, die unsere Jugendlichen auf dem Weg zur Firmung begleitet haben. Wie zum Beispiel in den Projekten oder in den Gruppenstunden. Ebenso sei allen herzlich gedankt, die dazu beigetragen haben, dass wir einen schönen Firmgottesdienst feiern konnten. Den MesnernInnen und den MinistrantInnen, den Organisten und dem Vorbereitungsteam. Ausdrücklich danken wir der Band, die von Kirche zu Kirche „mitgewandert“ ist. Wir danken allen, die etwas gelesen haben und auch recht herzlich Florian Brenner, der für uns das Titelbild unseres Liedheftes erstellt hat.

Den Jugendlichen wünschen wir auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden noch weiterhin alles Gute und freuen uns, wenn wir uns an der ein oder anderen Stelle in unserer Seelsorgeeinheit wiedersehen werden!

Firmlinge in St. Vitus

Noah Baur
Annika Bellan
Pius Brauchle
Anna-Sophie Brenner
Franziska Dohnt
Vitus Feil
Benedikt Froelig
Felix Fuchs
Moritz Götz
Bendix Grupp
Franca Grupp
Nicola Hahn
Niklas Holz
Elias Hoyer
Sophia Ivanov
Simone Januschko
Hanna Jaumann
Philipp Kamps
Hannes Köder
Jule Königer
Elias Krämer
Alexander Krämer
Vanessa Krzizek
Anne Küber
Lina Kübler
Vinzenc Kühner
David Lohner
Jonas Luiz
Fabian Mayr
Lena Neher
Julia Neumann
Fabian Prochaska
Moritz Rathgeb
Rafaella Renn
Jannik Rinn
Janos Schaller
Friederike Sieber
Emil Spang
Nina Sperrle

Juliane Stock
Marie-Luise Stock
Carlos Tobler
Vittorio Vitacca
Linus Wagner
Lavinia Wagner
Anna Sophie Weinstein
Kaya Wiehl

Firmlinge in St. Wolfgang

Marcel Asanow
Jule Bäuerle
Jasmin Bäuerle
Jannik Biber
David Bieg
Ben Bohner
Lara Drexel
Magdalena Dunkel
Eva Ebert
Fabian Ehrmann
Luca Marie Friedrich
Laura Gesche
Patrick Gramling
Jonathan Grimmeisen
Dennis Groß
Anika Gruber
Matthias Hägele
Lea Hauber
Franka Helbig
Michelle Holzner
Marius Hompf
Felix Ilg
Scarlett Jaumann
Oskar Keck
Mike Kirsch
Henri Klauck
Nikolas Kurz
Lorenz Liss
Jakob März
Nico May

Marco Mühleck
Quintus Ott
Luisa Pöhler
Natalie Rein
Emily Ruff
Julia Sanwald
Maximilian Schill
Jule Schröder
Alina Sekler
Viktoria Stark
Ephraim Stiefel
Daniel Stier
Laura Vaas
Lisa Wecker
Maya Wörsinger

Firmlinge in Heilig Geist und St. Patrizius

Jakob Allgaier
Indira Berdnik
Florian Brenner
Justin Brenner
Manuel de Witt
Lea Döhring
Jannis Hammerlindl
Judith Kreidler
Jannik Mack
Luis Rieger
Victoria Scherschikowa
Kathrin Schmidt
Miriam Sing
Jasmin Vogel
Pauline Zeifang

Erstkommunion 2017

Text: Martina Schaupp

„Gottes Nähe spüren – mit Jesus in einem Boot“.

Unter diesem Leitgedanken haben sich 71 Kinder unserer Seelsorgeeinheit seit Oktober 2016 auf den Weg gemacht. Mit der Geschichte von der „Stillung des Seesturms“ wurden wichtige Bereiche thematisiert: Überwindung der Angst, Zeichen der Hoffnung, Zuversicht, Helfen und Teilen sowie die Freundschaft mit Jesus Christus und seine unüberbietbare Nähe im Sakrament der Eucharistie.

Mittelpunkt des Erstkommuniongottesdienstes war das Evangelium nach Matthäus 8, 23 – 27:

„Als Jesus in ein Boot stieg, folgten ihm seine Jünger. Da brach plötzlich ein gewaltiger Sturm los, so dass die Wellen über dem Boot zusammenschlugen und das Boot überfluteten. Jesus aber schlief. Da eilten die Jünger zu ihm, weckten ihn und riefen: Herr, rette uns, wir ertrinken. Jesus aber meinte: Warum seid ihr so ängstlich, ihr Kleingläubigen? Dann stand er auf, schrie den Sturm und den See an und es wurde völlig still. Und die Menschen um ihn staunten und überlegten: Was ist das nur für einer, dass ihm sogar Sturm und See gehorchen?“

Man kann die Kirche mit einem Schiff vergleichen: Gemeinsam mit Jesus, dem

Steuermann, fahren alle Gläubigen sicher durch das Meer der Zeiten. „Komm, steig ein!“ sagt Jesus und lädt jeden ein mitzufahren. Wer sich taufen lässt, nimmt die Einladung von Jesus an. Er steigt ein in das Boot der Kirche, um gemeinsam mit Jesus und allen seinen Freunden unterwegs zu sein. Daran haben sich die Kinder besonders beim Taufenerneuerungsgottesdienst erinnert, zu dem auch ihre Paten eingeladen waren.

Wer in das Schiff der Kirche einsteigt, muss nicht hungern. Denn Jesus selbst stärkt uns mit dem Brot, das er selbst ist. Die Kommunion verbindet uns untereinander und macht uns zu einer Mannschaft, die füreinander einsteht und miteinander auf dem Kurs zum Hafen Gottes ist. Im Schiff der Kirche können wir sicher und geborgen sein. Da brauchen wir auch einen Sturm nicht zu fürchten. Jesus verlässt uns nicht. Was er seinen Freunden versprochen hat, das sagt er auch uns: „Ich bin bei euch!“

Damit aus den Kindern eine Mannschaft wurde, war eine gemeinsame Wegstrecke zu gehen:

An einem Nachmittag wurde die eigene Kirche von außen und innen erkundet und als Ort entdeckt, an dem Gott uns ganz besonders nahe sein kann. In den wöchentlichen Schülertagesdiensten lernten die Kinder Schritt für Schritt den

Aufbau der Heiligen Messe und die Bedeutung der einzelnen Elemente. Dadurch konnten sie bewusster und immer tiefer das Geheimnis unseres Glaubens verstehen. Mit Begeisterung hörten sie im Schülertagesdienst das Wort Gottes, brachten sich selbst in den Gottesdienst ein durch das Lesen verschiedener Texte, durch Mitsingen und Mitbeten.

Nicht nur die Vorbereitung auf die Erstkommunion fand im wöchentlichen Schülertagesdienst statt, sondern auch die Vorbereitung auf das Fest der Versöhnung – die Erstbeichte. Mit passenden Geschichten und Bibelstellen wurden die Kinder sensibel gemacht für die großen Themen Schuld und Versöhnung. Gut eingestimmt auf die Beichte war es für die Kinder eine positive und gute Erfahrung Vergebung und Neuanfang zu spüren.

Aber nicht nur im Schülertagesdienst wurden die Kinder auf die beiden Sakramente vorbereitet, sondern auch im Religionsunterricht und in den Gruppennachmittagen, bei denen die Gemeinschaft nicht zu kurz kam.

Eine sehr intensive Zeit der Vorbereitung war notwendig, damit die Erstbeichte und die Erstkommunion ein großes Fest werden konnten. Deshalb gilt ein besonders herzlicher Dank allen Hauptamtlichen und vor allem den vielen Ehrenamtlichen, ohne deren großes Engagement diese tiefgehende Erfahrung für die Kinder nicht möglich wäre.

Am Sonntag, 23. April 2017 feierten 13 Kinder in der Basilika das Fest ihrer Erstkommunion:

Emely Beck, Philip Fusi, Elija Freymüller, Lennart Gerold, Sophia Hubel, Bruno Lutz, Ismael Molnar, Mathis Ott, Lara Pfitzer, Sarah Schlageter, Tim Singvogel, Moritz Spiegel und Lisa Wagner.

Ebenso feierten 16 Kinder aus St. Wolfgang – Land:

Sophie Begerow, Leo Ehrmann, Aurelio Franke, Jule Fuchs, Marlena Gaugler, Nicco Häußler, Ben Heydenreich, Simon Hügler, Mika Jaumann, Johannes Köder, Maxim Kohnle, Marie Kout, Luis Kout, Alexander Ohrnberger, Pia Ohrnberger und Hannes Rathgeb.

Und 3 Kinder aus St. Patrizius in Eggenrot feierten:

Sarah Köder, Kiara Sekler und Ben Schuster.

Am Sonntag, 30. April 2017 feierten 15 Kinder das Fest ihrer Erstkommunion in der Wolfgangskirche aus St. Wolfgang – Stadt:

Timea Balazs, Ida Bohner, Maria Buchmaier, Melanie Buchmaier, Elias Buchmaier, Sarah Dobstetter, Johanna Holl, Diana Kast, Franziska Kosick, Dennis Pcelincev, Eva Scharpfenecker, Fabian Schmalisch, Sebastian Seckler, Mia Stark und Ina Stegmaier.

Ebenso feierten 4 Kinder in der Schutzengelkapelle Neunheim:

Luise Pfisterer, Jenny Rief, Ben Vollbrecht und Yannic Richter.



St. Vitus



St. Wolfgang – Land



St. Wolfgang – Stadt



Heilig Geist



Schutzengelkapelle



St. Patrizius

Und 20 Kinder aus Heilig Geist feiern:

Lena Haug, Anna Higler, Svenja Hammerlindl, Amelie Rathgeb, Anna Wünsch, Robin Kuhn, Ilja Weizel, Kevin Döhning, Philipp Gawollek, Dennis Wächter, Leif Reeb, Sebastian Mack, Nils Erhard, Nora Brauchle, Fina Brauchle, Peter Binswanger, Caroline Kolb, Josefine Mayer, Antonia Zeifang und Marco Braunger.

**„Im Meer der Zeit nicht untergehn,
im Meer der Zeit den Tag bestehn,
den Tag bestehn und weiter, weiter,
weitergehn.“**

Mit dem Refrain des Mottoliedes gehen die Kinder, ihre Familien und die Gemeinden unserer Seelsorgeeinheit hoffentlich gestärkt ihren Glaubens- und Lebensweg weiter, in dem sie die Nähe Gottes spüren können.

Personelles und Ehrungen

20 Jahre im Pfarrbüro

– das konnten im Januar bzw. im Februar Anni Mader in St. Wolfgang und Lydia Fruh in Heilig Geist und St. Patrizius feiern.



zen das große Engagement, mit dem Anni Mader und Lydia Fruh ihre Aufgaben für unsere Kirchengemeinden erfüllen, und das Meistern der immer wieder auftretenden neuen Herausforderungen.

Beiden gratulieren wir zu ihrem Dienstjubiläum.

Ihnen gilt unser herzlicher Dank für ihre Mitarbeit und für ihr Mitsorgen, das mir als Pfarrer und das anderen, die in unseren Kirchengemeinden tätig sind, den Rücken für unsere eigentlichen Aufgaben freihält.

Anni Mader und Lydia Fruh wünschen wir auch für die kommenden Jahre Freude an ihrer Arbeit und alles Gute.



In den 20 Jahren ihrer Tätigkeit hat sich in den jeweiligen Pfarrbüros manches auch für sie dadurch verändert, dass weder die Kirchengemeinde St. Wolfgang noch die Kirchengemeinden Heilig Geist und St. Patrizius heute einen eigenen Pfarrer haben. Damit sind beide Sekretärinnen mehr als in der Anfangszeit ihres Dienstes die ersten Ansprechpartnerinnen für die Gemeindemitglieder, die mit den unterschiedlichsten Anliegen ins Pfarrbüro kommen. Unsere Gemeindemitglieder und wir pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schät-

Neuer Hausmeister



Für die Gesamtkirchengemeinde und für die Kirchengemeinde Heilig Geist wurde die Stelle eines Hausmeisters ausgeschrieben und mit Georg Hauber aus Ellwangen be-

setzt. Seine Stelle tritt Georg Hauber am 1. Juni 2017 an. Zu seinen Aufgaben gehört die Betreuung der vier Kindergärten, die von der Gesamtkirchengemeinde betrieben werden. Sie umfasst unter anderem verschiedene Reparaturen, die anfallen, und die Pflege der Außenanla-

gen. In der Kirchengemeinde Heilig Geist wird sich Georg Hauber ebenfalls um die Außenanlagen um Kirche und Gemeindehaus kümmern, ebenso um den Unterhalt des Gemeindehauses. Bei der Vermietung des Gemeindehauses an Privatpersonen übergibt er die Räumlichkeiten und kontrolliert sie nach der Nutzung. Zudem unterstützt er die Gruppierungen bei der Belegung des Gemeindehauses.

Wir freuen uns, dass wir nach langen Bemühungen diese Stelle schaffen konnten. Mit Georg Hauber haben wir einen kompetenten Hausmeister gefunden. Wir wünschen ihm eine gute Zusammenarbeit mit uns und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unseren Einrichtungen, Gruppen und Verbänden.

25 Jahre Mesnerdienst

Bei der Feier des Patroziniums in Rotenbach Anfang Februar 2017 konnte Reinhold Ott für „25 Jahre Mesner an der Blasiuskapelle“ geehrt werden. Im Festgottesdienst überreichte Pater Alois Eder von den Comboni-Missionaren die Ehrenurkunde des Mesnerverbands der Diözese Rottenburg-Stuttgart und das Mesner-Ehrenabzeichen in Silber.

Die Kirchengemeinde St. Wolfgang und der Teilort Rotenbach gratulieren Reinhold Ott zu seinem Dienstjubiläum. Als Mesner ist er in der Regel der Erste, der zum Gottesdienst kommt, und der Letzte, der nach dem Gottesdienst nach Hause zurückkehren kann. Die mit dem Mesnerdienst verbundenen Verpflich-



tungen erfüllt Reinhold Ott in großer Zuverlässigkeit. Für seinen treuen Dienst gilt ihm und seiner Familie, die ihn dabei unterstützt, unser aller Dank. Wir freuen uns, wenn auf die zurückliegenden 25 Jahre Mesnerdienst noch viele weitere Jahre folgen und wünschen Reinhold Ott auch zukünftig Freude bei seinem Dienst.



Mit dem Kauf der Ellwanger Stiftsnudeln unterstützen Sie mit 1 Euro pro Packung die kontinuierlichen Sanierungsmaßnahmen zum Erhalt der Basilika in Ellwangen.

Verkaufsstellen:

- Pfarrbüro St. Vitus
- Bauernmarkt Ellwangen
- Wochenmarkt Ellwangen
- Gartencenter Gartentreff
- Bäckerei Kayfel

Liebe Mitchristen,



mit dem Beginn der Sommerferien heißt es für mich von Ellwangen Abschied zu nehmen, Abschied von der Seelsorgeeinheit, vom Peutingergymnasium, an

dem ich gerne unterrichtet habe, und von den Schülerinnen, Schülern und Lehrern von St. Gertrudis, mit denen ich Heilige Messen und Gottesdienste feiern durfte.

Als ich am 12. September 2015, am Fest Mariä Namen, hier in Ellwangen meinen Dienst als Vikar begonnen habe, dachte ich bei mir, dass eine Ausbildungsphase, die an einem solchen Tag beginnt, quasi unter dem Schutz der Gottesmutter, eine gute Zeit werden müsste. Jetzt, am Ende meiner Zeit in Ellwangen, kann ich sagen, dass ich mich nicht geirrt habe, die Gottesmutter hat alles gut gefügt: Ich war und ich bin gerne hier.

Ob eine Ausbildungsphase gut oder weniger gut oder gar nicht gut verläuft, hängt zu einem Großteil mit am Chef – das weiß ich sehr genau. So möchte ich an dieser Stelle Pfarrer Windisch, meinem Chef, für das wohlwollende Miteinander und für das viele Danken, das ich so in diesen zwei Jahren bei ihm abschauen konnte und für die Zukunft ge-

brauchen kann. Danken möchte ich auch dem gesamten Pastoralteam und den Sekretärinnen für das gute Miteinander und jede Unterstützung, die ich problemlos bekommen habe. Auch den Mesnern und allen, mit denen ich so unkompliziert zusammenarbeiten konnte, möchte ich Dank sagen.

Danken möchte ich ebenso für die vielen positiven und wertschätzenden persönlichen Begegnungen und Gespräche, seien sie im Rahmen der Vorbereitung auf die Feier der Sakramente gewesen, in einem offiziellen Kontext oder spontan nach der Messe oder in der Stadt. Pater Kentenich, der Gründer Schönstatts, sagt: Fehler machen ist ein Menschenrecht. Dennoch, wo ich einen versprochenen Besuch, ein gutes Wort oder die Erfüllung einer berechtigten Erwartung schuldig geblieben bin, kann ich nur sagen: Es tut mir leid.

Mein nächster Einsatzort wird die Seelsorgeeinheit Bad Friedrichshall-Offenau sein. Dort werde ich am 24. September als Pfarrer investiert. Dazu lade ich herzlich ein.

Da ich mich vermutlich nicht von Ihnen allen persönlich verabschieden kann, möchte ich hiermit auf Wiedersehen sagen.

Im Gebet verbunden,
Dieter Zimmer, Vikar

Gelebte Ökumene

Text: Sven Köder

JesusART – Ökumenischer Jugendkreuzweg 2017

Am Karfreitag diesen Jahres trafen wir uns zu unserem ökumenischen Jugendkreuzweg. Unter dem Motto JesusArt sind wir durch Ellwangen gezogen und haben die einzelnen Stationen des Kreuzwegs miteinander begangen. Wo ist Gott in der Dunkelheit unserer Welt? Wo ist er, wenn sich Menschen hassen, wenn Krieg und Terror herrscht? Wo ist er, wenn Menschen in Armut leben müssen oder drogenabhängig sind? Mit diesen Fragen haben wir uns beschäftigt und konnten auch unsere eigenen Bitten vor Gott bringen. Im Anschluss konnten alle, die wollten, noch bei Baguette-Brot und Tee im Jeningenkeller zusammensitzen.



Mit Martin auf Entdeckertour ...

... gingen bei den Ökumenischen Kinderbibeltagen 2017, am 27. und 28. Januar, im Speratushaus, mit Abschluss in einem Familiengottesdienst, in der Evangelischen Stadtkirche, am Sonntag, 29. Januar, 49 Kinder, in Begleitung von 10 Jugendlichen und 8 Erwachsenen. Die Leitung hatten Pfarrerin Uta Knauss und Pfarrer Alwin Miller.

Interessant und spannend gestaltet wurde das Leben und Glauben des jungen Martin Luther lebendig und verständlich aufbereitet und vermittelt. Es war insgesamt, für alle Beteiligten, ein gutes und wunderbares Miteinander und ein schönes, großes und bereicherndes Erlebnis!

Vergelt's Gott aus Quito, Ecuador

Text: Johanna Rettenmeier, Ministrantin Heilig Geist



Ich wische nach rechts, schon strahlt mich ein anderes Kind von meinem Handy aus an. Vor meinem Abschied habe ich noch versucht, mit möglichst vielen Kindern ein Erinnerungsfoto zu machen. Mit jedem Bild blicke ich auf schöne Erinnerungen, bewegende Momente, aber teils auch harte Schicksale zurück. Nach meinem Abi habe ich ein halbes Jahr lang in Quito, der Hauptstadt Ecuadors, gelebt und dort für zwei Organisationen gearbeitet.

Die Fundación „Minadores de sueños“ (das bedeutet so viel wie „Randständige mit Träumen“) hat ihren Sitz im Süden der Stadt und setzt sich für die Kinder des Armenviertels Rancho los Pinos ein. Wer dort wohnt hat es nicht sonderlich leicht. Deshalb gibt die Fundi den Kindern ein zweites Zuhause. Eine Art „si-

cheren Hafen“ und vor allem einen Ort an den sie gerne gehen. Hier erhalten sie Hilfe bei den Hausaufgaben (was für die Eltern, die meist Analphabeten und selten zuhause sind, nicht machbar ist), die Möglichkeit zu spielen, ein warmes Essen und vor allem bekommen sie hier wichtige Werte vermittelt.

Zwei Tage die Woche habe ich mich morgens eine knappe Stunde in den Bus gesetzt und bin in das Zentrum von Quito gefahren, wo sich das staatliche Kinder-Krankenhaus und eine Straße weiter die Fundación „Sol y Vida“ (= Sonne und Leben) befinden. In dieses Krankenhaus kommen Kinder-Krebspatienten aus dem ganzen Land, die nicht krankenversichert sind und somit nicht in eine teure Klinik gehen können. Leider ist das Krankenhaus finanziell auch nicht sonderlich gut aufgestellt und so gehen

häufig Medikamente oder andere notwendige Dinge aus. In der Theorie werden deshalb die Familien der Patienten zur nächsten Apotheke geschickt. Aber für eine Familie der ecuadorianischen Unterschicht ist es nahezu unmöglich, mal eben kurz einen Satz teurer Chemo-Medikamente zu finanzieren. Hier springt „Sol y Vida“ ein. Sie finanzieren mit Spendengeldern lebensnotwendige Medikamente, aber auch wichtige Folgebehandlungen wie z.B. Augenprothesen etc., die für diese Kinder sonst nicht realisiert werden könnten. Doch mindestens genauso wichtig wie die finanzielle Unterstützung, ist die psychische Betreuung von Eltern und Kindern. Durch „Sol y Vida“ haben sie einen Ort, an dem sie immer ein offenes Ohr, tröstende Worte und wenn nötig auch einen „neuen“ Satz Klamotten finden.

Ich bin so dankbar für die Zeit, in der ich diese wertvollen Organisationen unterstützen durfte und für das, was ich aus den vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen mitnehmen darf.

Ein Dankeschön und ein „Dios le pague“ (= sowas wie das spanische „Vergelt's Gott“) an alle Spender, die dazu beigetragen haben, dass wir vor Ort so viele Projekte/Therapien umsetzen konnten!

Wer mehr darüber erfahren möchte, ist herzlich eingeladen mal in meinen Internet-Blog unter www.zummittelpunkt-derwelt.jimdo.com oder von dort weiter auf die Seiten der Organisationen reinzuschauen.

Natürlich sind auch weitere Spenden jederzeit willkommen!

Kinderseite

Text: Martina Schaupp

Am Sonntag nach Pfingsten feiern wir in unseren Kirchen den Dreifaltigkeitssonntag. In dem einen Gott vereinen sich drei Personen:

Gott Vater, der alles geschaffen hat, **Jesus**, Gottes Sohn und unser Mitbruder, **Heiliger Geist**, der uns Gottes Liebe spüren und weitergeben lässt.

Um die Dreifaltigkeit etwas besser verstehen zu können, hat der Heilige Patrick den Menschen in Irland die Dreifaltigkeit an Hand eines Kleeblatts verdeutlicht: Das eine Kleeblatt besteht aus drei Blättern, die miteinander verbunden sind.

Vor ungefähr 1500 Jahren segelte Patrick, ein Missionar (ein Mann, der den Menschen, die noch nie von Jesus gehört haben, das Evangelium verkündet) zu einer fernen Insel mit Namen Irland. Patrick wollte den Bewohnern dieser Insel die Botschaft vom wahren und einzigen Gott verkünden. So zog er durch das ganze Land und erzählte von Gott, dem guten Vater, von Jesus Christus, dem Erlöser, und vom Heiligen Geist, der in der Kirche auf der ganzen Welt wirkt. Viele Menschen hörten diese neue Lehre nicht gerne, ja, sie ärgerten sich sogar darüber. Sie glaubten an andere Götter und diesen wollten sie die Treue halten. Andere Leute auf der Insel hörten aber auf Patricks Worte.



Sie lauschten aufmerksam seiner Predigt und manche ließen sich taufen. Was Patrick predigte, verwirrte selbst den König der Insel. Er ließ den Missionar zu sich rufen und sagte: „Du behauptest, dein Gott ist ein einziger Gott, und dann wieder sagst du, dein Gott ist ein Gott in drei Personen. Ein Gott oder drei Götter? Wie sollen wir das verstehen?“ Da bückte sich Patrick. Er pflückte ein Kleeblatt und sagte: „Ein Zeichen für das Geheimnis des wahren Gottes wächst überall auf euren Wiesen. Ihr seht ein Blatt und doch drei Blätter. So ist Gott in der Dreiheit einer. Das ist und bleibt ein großes Geheimnis. Mit dem Verstand werden wir es nie begreifen. Aber in euren Herzen sollt ihr es glauben: Gott ist Vater, Sohn und Geist. Und wenn ihr das Kleeblatt auf euren Wiesen seht, soll es euch an den lebendigen und einzigen wahren Gott erinnern!“

Klausurtagung des KGR St. Wolfgang

Text: Melchior Rettenmeier

Die Mitglieder des Kirchengemeinderates St. Wolfgang trafen sich am Freitag, 24.03.17 beginnend mit einer Kaffeerunde im Kloster Neresheim, fast vollzählig, zur Klausurtagung. Als „Hauptamtliche“ nahmen Pfarrer Michael Windisch, Diakon Siegfried Hermann, Pastoralreferent Sven Köder, Gemeindefereferentin Martina Schaupp und Pfarramtssekretärin Anni Mader teil. Um ungestört und ausführlich beraten zu können hatte man sich nach mehreren Jahren wieder einmal zu einer solchen Veranstaltung entschlossen.

Viele verschiedene Punkte waren auf die Tagesordnung gekommen und es schloss sich eine lange Sitzung an, welche nur vom sehr guten Abendessen unterbrochen wurde. Es wurden neben routinemäßigen Themen auch langfristige angesetzte Überlegungen vorgenommen wie es in unserer Kirchengemeinde weitergehen kann und weitergehen soll. Übereinstimmend stellt man am Ende der Sitzung fest, dass sich gute Ergebnisse und teilweise überraschende Lösungsvorschläge ergaben, die man weiter verfolgen will.

Mit einem Abendlob, vorbereitet von Diakon Hermann wurde der Tag offiziell

abgeschlossen, bevor man sich in gemütlicher Runde noch manchem weiteren „geistigen“ Thema annahm.



Der Punkt Entwicklung unserer Kirchengemeinde wurde dann am Samstagvormittag weiter vertieft, da dieser ganz dem derzeit in der Diözese laufenden Projekt: Kirche am Ort – WANDLUNG, gewidmet war. Die pastorale Entwicklung der Kirche am Ort soll in den kommenden Jahren ein Schwerpunkt in der Diözese Rottenburg-Stuttgart sein. Dass solche Überlegungen und daraus auch Veränderungen notwendig sind, zeigten beindruckend die Ausführungen von Sven Köder und Martina Schaupp, die das Projekt der Diözese vorstellten und die Ziele aufzeigten.

Mit dem Mittagessen am Samstag endete die Tagung.

Der heilige Cyriakus

Serie: 14 Nothelfer

Text: Hildegard Seibold, Foto: Beate Schneider

Der hl. Cyriakus lebte um 300 n. Chr. in Rom und Umgebung. Er erlitt 305 n. Chr. den Märtyrertod durch Enthauptung. Sein Name ist griechischen Ursprungs und bedeutet: dem Herrn geweiht, dem Herrn gehörig. Sein Gedenktag ist der 8. August. In der Kunst wird der hl. Cyriakus oft als jugendlicher Diakon dargestellt dem manchmal der Teufel oder ein gekrümmter Drache zu Füßen liegt, oder man kann ihn auch abgebildet sehen, wie er den Teufel angebunden festhält. Diese Abbildungen weisen schon auf das Patronat des hl. Cyriakus hin: Er wird angerufen als Helfer gegen Besessenheit. Er ist Patron der Unterdrückten und Geknechteten, Tröster bei Zwangsarbeit.

Die Legende erzählt: Der Diakon Cyriakus wurde zu den Zwangsarbeitern gesandt, die beim Bau der diokletianischen Thermen in Rom eingesetzt waren. Er nahm vielen Arbeitern ihre Last ab, er ermunterte sie und versorgte sie mit gutem Essen. Die Aufseher meldeten sein Vorgehen dem Regenten Maximian. Dieser duldet keine caritativen Verhaltensweisen und so ließ er Cyriakus ins Gefängnis werfen. Dort wirkte Cyriakus weiter und heilte unter anderem auch einige Blinde. Indem er den Namen Jesus Christus aussprach wurden sie gesund und konnten wieder sehen. Alle Geheilten ließen sich taufen. Die Tochter des Kaisers Diokletian war

von einem bösen Geist besessen; als der Kaiser von den Wundern des Cyriakus hörte, ließ er ihn kommen um seine Tochter zu heilen. Cyriakus befahl dem Teufel das Mädchen sofort zu verlassen, was dann auch geschah. Daraufhin ließ sie sich taufen und bekannte sich zum christlichen Glauben. Nach einiger Zeit wurde Diokletian von Kaiser Maximian abgelöst und diesem war Cyriakus ein Dorn im Auge. Er forderte von ihm den Göttern zu opfern. Als sich Cyriakus verweigerte wurde er mit heißem Pech übergossen, aber er blieb unverseht. Er wurde ins Gefängnis verbannt, gefoltert und schließlich enthauptet.

Was im Jahre 2011 als Serie im Gemeindebrief Heilig Geist begann, kommt heute nun zum Abschluss: Die Darstellungen zu den 14 Nothelfern. Dafür danken wir Frau Hildegard Seibold recht herzlich. Es ist ihr bestens gelungen, uns Lesern die bekannten, aber auch die weniger bekannten Heiligen näher zu bringen.



Termine 2017

4. Juni - Patrozinium Heilig Geist

10.30 Uhr Festgottesdienst mitgestaltet vom Kirchor Heilig Geist; anschließend Mittagessen und Kaffee im Gemeindehaus

16.30 Uhr Vespertgottesdienst

18. Juni - Kirchweihfest St. Wolfgang

10.30 Uhr Festgottesdienst mitgestaltet vom MV Schreizeim und Hallo Kinder-Gruppe; Hocketse im Kirchhof

25. Juni - Kinderdorffest

10.00 Uhr Festgottesdienst

30. Juli - action spurensuche

18.00 Uhr Vespertgottesdienst in der Ignatiuskapelle, Schönenbergkirche mit anschließendem Vortrag von Dr. Sven van Meegen

15. August - Mariä Himmelfahrt

19.00 Uhr Gottesdienst in der Marienkirche; anschließend gemütliche Hocketse auf dem Vorplatz;

Gebet zum hl. Cyriakus:

Heiliger Cyriakus, öffne unsere Augen für die leiblichen und die geistigen Nöte unsrer Mitmenschen. Gib uns die Bereitschaft, auch die Kleinen mit ihren großen Sorgen anzuhören und ihnen in ihrer Not beizustehen. Hilf, dass unser Herz nicht in Egoismus und Hoffnungslosigkeit erstarrt. Amen.

22.-27. August - action spurensuche

26. Wallfahrt von Eichstätt nach Ellwangen

17. September - Caritassonntag

in den Kirchengemeinden unserer Seelsorgeeinheit

23. September - Diözesan-Kirchenmusiktag

in Ellwangen mit Abschlussgottesdienst in der Basilika mit Weihbischof Renz

24. September - Erntedankfest

in den Kirchengemeinden unserer Seelsorgeeinheit

1. Oktober - Wallfahrt zum Grab von P. Philipp Jeningen

18.30 Uhr Wallfahrt der Gemeinden des Dekanatsbezirks Ellwangen-Neresheim

29. Oktober - Patrozinium St. Wolfgang

10.30 Uhr Festgottesdienst

30. Oktober - Jahrestag der Türöffnung

18.00 Uhr Ökumenischer Wortgottesdienst (Basilika/evangelische Stadtkirche)

6.-12. November - 15. Ökumenische Ellwanger Vesperkirche im Jeningenheim



Durch den Verkauf von Stiftsnudeln und Stifts- bzw. Marienwein konnte Herr Lutz vom Gartentreff an Pfr. Windisch eine Spende über 1700 Euro für die Kirchengemeinde St. Vitus übergeben.

Impressum

Herausgeber:
Katholische Gesamtkirchengemeinde
V.i.S.d.P.:
Pfarrer Michael Windisch
Priestergasse 11
73479 Ellwangen/Jagst

Telefon 07961/35 35
Telefax 07961/29 45

sankt.vitus@t-online.de
<http://se-ellwangen.drs.de/>

Gestaltung:
Ulrike Brenner



Jugendfreizeit

Wie jedes Jahr findet auch dieses Jahr wieder unsere großartige Jugendfreizeit auf der **KIM-Hütte der Comboni Missionare in Steibis im Allgäu** statt.

Eine Woche Action, Spaß, Spiel und Natur warten auf dich – du wirst es nicht bereuen.

Melde dich deshalb gleich an:
09 - 13 Jahre:
05.08.2017 – 12.08.2017

14 - 18 Jahre:
12.08.2017 – 19.08.2017

Sag es auch allen deinen Freunden weiter. Das gesamte Hütten-Team freut sich auf euch!

Für weitere Informationen und die Anmeldung wendet ihr euch bitte an:
Simone Kolb (Tel.: 07961-6274,
E-Mail: simonekolb95@gmx.net)